

Zum Weiterlesen

Hindus glauben und verehren in einer Einfachheit, Kindlichkeit und Emotionalität, die wir meist verloren haben. Sie singen abendlang Litaneien¹ (Kirtans) zu Gott *Krishna* und *Rama* und geben sich dabei einem religiösen Rausch hin. Sie nehmen asketische Übungen² wie das innerlich und äußerlich reinigende Bad, das Fasten und die Rezitation der heiligen Schriften, das stille Wiederholen eines Mantras („japa“) sehr ernst. Sie versuchen, das äußere Leben zu einem unmittelbaren Ausdruck ihrer inneren Gottesverehrung zu machen, ähnlich wie es im Christentum der heilige Franz von Assisi getan hat. [...] Überall und in allen Handlungen entdecken sie Gott, überall soll er also verehrt werden. [...]

¹ Litanei: hier: Bittgebet

² asketische Übung: Bußübung zur Überwindung von Laster und Abtötung von Begierden

Sogar Gebrauchsgegenstände sind Symbole des Göttlichen und werden ehrfürchtig behandelt: Bücher sind Symbole von *Saraswati*, der Göttin der Gelehrsamkeit. Das Bügeleisen für den Wäscher und die Werkzeuge und Maschinen der Fabrikanten werden an bestimmten Festtagen sogar in einer Puja³ rituell verehrt. Von dieser vielfältigen und schöpferischen Weise, den Kosmos und den Alltag auf Gott auszurichten, habe ich als Christ viel gelernt, in meinem Alltag religiöse Symbole zu entdecken und alles Sakrale⁴ in der Schöpfung wieder ernst zu nehmen. [...]

Martin Kämpchen: Begegnungen. SympathieMagazine: Hinduismus verstehen, 2013, S. 72 f.

³ Puja: bedeutet in etwa „Verehrung“ oder „Ehrerweisung“; gehört im Hinduismus als Ritual zu den wichtigsten Bestandteilen des religiösen Alltags; besteht aus 14 Einzelritualen

⁴ das Sakrale: das Heilige, das Religiöse